



Christdemokraten tauchten in die Geheimnisse der Chemie ein

Reinhard Hertin öffnete für den CDU-Stadtverband die Pforten von „Chemie Wocklum“

BALVE. (ST) Wer im Vorbeifahren den Blick von der Bundesstraße 229 zur Firma Chemie Wocklum richtet, nimmt ein Gebäude wahr. Zumeist sticht auch die alte Lok, die auf dem stillgelegten Schienenstrang steht, ins Auge. Aber was sich auf dem sieben Hektar großen Gelände und vor allem in den Hallen verbirgt, fällt nicht im Geringsten auf. Dem CDU-Stadtverband gewährte Inhaber Reinhard Hertin nun Blicke in seine Firma.

Fast 60 Christdemokraten von der Jungen Union bis zur Senioren-Union waren der Einladung gefolgt und trafen sich zunächst im Verwal-

tungsgebäude der Chemie-Firma.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Stadtverbands-Vorsitzenden Thomas Gemke und einigen einleitenden Worten durch die CDU-Bundestagskandidatin Christel Voßbeck-Kayser übernahm Reinhard Hertin die Regie und sprach zunächst über die Firmenhistorie. Demnach hatte die Chemie Wocklum ihre Anfänge mit der einsetzenden Industrialisierung am Beginn des 19. Jahrhunderts. Ignaz Graf von Landsberg-Velen wollte damals selbst Schwefelsäure herstellen, die er zum Beizen der Metalle aus

der Luisenhütte benötigte. Der nächste markante Punkt findet sich nach dem Zweiten Weltkrieg, als der Großvater von Reinhard Hertin die Firma übernommen hatte und 1961 die Produktion von Schwefelsäure und Salzsäure wieder aufnahm. 1972 wurde die Produktion allerdings bereits wieder stillgelegt und Chemie Wocklum arbeitet seitdem vorrangig als Co-Produzent der Bayer AG und handelt mit chemischen Substanzen.

Beim anschließenden Firmenrundgang, der wegen der großen Teilnehmerzahl in vier Gruppen stattfand, sprach

Hertin vor allem über die zahlreichen Innovationen, die die Chemische Fabrik beherbergt. So müssen die Flüssigkeiten hier zum Beispiel nicht mit Druckluft in die Tanks gepresst werden. „Wir nutzen einfach das natürliche Gefälle unserer Hanglage. Die Lkw stehen oberhalb der Tanks“, sagte Hertin. Eine Firma aus Oldenburg sei so begeistert davon gewesen, dass sie sich auf ihrem Gelände einen künstlichen Berg angeschüttet hat, um ebenso zu verfahren. Die Christdemokraten waren beeindruckt von dem, was sich hinter den Mauern der Chemiefabrik verbirgt.



Stark interessiert lauschten die Balver Christdemokraten während des Rundgangs durch die Hallen von Chemie Wocklum dem Inhaber Reinhard Hertin, der vor allem über Innovationen des Balver Unternehmens sprach. Foto: Stefan Scherer